

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 78.

Samstag den 1. Oktober 1870.

### Tagesereignisse.

Offiziell aus **Ferrieres**, 28. Sept. Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden sind im Letzt der Seine und unter der Erde aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts Neues.

**Stuttgart**, 28. Sept. Dem Kriegsministerium ist folgendes Telegramm zugekommen: **Mundolsheim**, 28. Sept. Soeben Nachts 2 Uhr Kapitulation Straßburgs durch Oberstleutnant von Leszynsky abgeschlossen. 451 Offiziere, 17,000 Mann inkl. Nationalgarde strecken die Waffen. Um 8 Uhr werden Straßburgs Thore besetzt.  
v. Berder.

**Karlsruhe**, 29. Sept. Der Spezialkorrespondent der „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Mundolsheim vom 28. Sept. Heute erfolgte die Uebergabe Straßburgs. Die Besatzung wird kriegsgefangen und kommt demnächst nach Rastatt. Um 8 Uhr Besetzung aller Thore und der Citadelle. Pioniere stellen die Brücke wieder her. Um 9 Uhr kommen der Maire und der Municipalrath hieher, um 10 Uhr rückt die Besatzung an. Um 10 1/2 Uhr Waffenstreckung und Ansmarich; um 11 Uhr Rückkehr der gefangenen Offiziere, wobei zugleich 3 Regimenter, darunter ein badisches, in die Stadt rücken, Besetzung aller Stadttheile, Posten, öffentlichen Gebäude. 3 Batterien stellen sich auf dem Kleberplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg.

**London**, 28. Sept. Nachrichten aus der Pariser Umgegend melden: In Paris desertirten die gepressten Mobilgardes in Schaaren von 20 bis 50 Mann in ihre Heimath. Gegen 200 wurden wegen Widersegligkeit erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den Franzosen vertriebene Bevölkerung allmählig zurück mit dem mitgenommenen Eigenthum.

Die jüngst von der Kölnischen Zeitung gebrachte Mittheilung von Kapitulations-Anerbietungen, welche Marschall Bazaine (Meg) gemacht haben sollte, stellt sich wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, als irrthümlich heraus. Bazaine hofft wohl, daß das Ende des Krieges nicht mehr fern sein werde, und gedenkt bis dahin auszuharren, um sowohl sich und seinen militärischen Ruf, als auch seine Armee möglichst unversehrt zu erhalten. Ob er dabei mehr an sich, als an den Kaiser Napoleon denkt,

in dessen Namen und Auftrage er noch sein Oberkommando führt, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls würde nach dem Friedensschlusse die jetzt in Meg eingeschlossene Armee der einzige größere militärisch-organisirte Heereskörper in Frankreich sein, und an ihrer Spitze würde Bazaine bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse des unruhigen Landes eine gewichtige Rolle spielen können.

**Zweibrücken**, 20. Sept. Seit gestern hat die Beschießung der Stadt ganz aufgehört und sämtliche Geschütze konzentriren ihr Feuer gegen die Festung; das Schießen mit Brandgranaten ist eingestellt. Gegen die Festung werden jetzt nur Bomben und Granaten gebraucht, die selbst gegen Felsen eine gewaltige Wirkung zeigen. Es werden täglich gegen 2000 Geschosse gesandt, doch soll das Bombardement noch durch eine 24-Pfünder-Batterie, deren Eintreffen erwartet wird, verstärkt werden. Gestern war die Ausfallbatterie den feindlichen Bastionen bis auf Gewehrschußweite nahe gerückt und vertrieb die Franzosen durch eine Anzahl wohl gezielter Granatschüsse von den Wällen, auf denen sie sich zeigten und ein lebhaftes Kleingewehrfeuer unterhielten. Sechs bayerische Batterien waren auf den Höhen, welche Bitsch nach der deutschen Seite umgeben und theilweise überragen, gegen die Festung aufgestellt.

Vor **Pfalzburg**, 18. Sept. Im vollsten Sinne des Wortes ein Felsenneß, bleibt Pfalzburg für uns unheimlich, wenn nicht der Hunger die Besatzung zur Uebergabe zwingt. Die Stadt, welche von den in Felsen gehauenen Festungswerken umgeben ist, mag vielleicht 2500 Einwohner zählen. Die bedeutendsten Gebäude sowie viele Privathäuser sind zerstört, doch haben die obdachlos gewordenen Einwohner gesunde Quartiere in den Felsenkassematten gefunden. Die Lebensmittel scheinen sehr zusammengeschnitten zu sein, denn wenn man aus der Festung einen Ausfall macht, geschieht es lediglich, sich aus den benachbarten Dörfern zu verproviantiren. So gelang es den Franzosen am vergangenen Dienstag, eine Anzahl Schweine und Schafe in die Festung zu bringen. Wie sehr die Noth gestiegen sein muß, geht wohl daraus am deutlichsten hervor, daß sich die Franzosen mit Bier auf das schimmelige Commisbrod der Preußen werfen, welches diese als ungenießbar in den Dörfern zufällig zurückgelassen hatten. Vor der Festung liegen 71. Landwehr und

sechs Feldgeschütze. Württembergische Linie bewacht die Eisenbahntunnels bei Lügelsburg und garnisonirt gleichzeitig in Saverne.

Ein Berliner vom 1. Garde-Reg. schreibt aus Gonosse (nordöstl. von Paris) u. A.:

Genosse wurde leider furchtbar von den Schrecken des Krieges heimgesucht, weil die sämtlichen Einwohner die Stadt verlassen hatten, nachdem sie Alles verschlossen und ihre Habseligkeiten, soweit möglich, mitgenommen oder vergraben hatten. Schon beim Einrücken hörten wir lautes Krachen und bald sahen wir, daß das 3. Garde-Regiment, welches hinter uns gestanden hatte und daher früher eingerückt war, sich damit beschäftigte, durch Art- und Beilschläge, sowie durch Kolbenstöße sich die verschlossenen Zugänge der Häuser, die Läden, und, wo die Thüren zu fest waren, die Schaufenster zu eröffnen. Natürlich trafen sie dabei auf Läden aller Art, und so habe ich, da fast Haus für Haus Läden hat, gesehen, daß nebeneinander ein bedeutender Hutmacherladen, die Apotheke, ein Materialgeschäft, ein Eisenwaarenlager, eine Porzellan- und Glashandlung, ein Weinausgang, ein Posamentier- und Kurzwaarengeschäft, ein Garderobenlager, wiederum ein Materialgeschäft u. s. w. in dieser Weise geöffnet wurden. Dies bezieht sich nicht allein auf die einzelnen Geschäfte, sondern in der ganzen Stadt, die sehr viel Handel zu treiben scheint und Geschäfte aufweist, wie man sie in einer Stadt von 12- bis 15,000 Einwohnern nicht vermutet, ist Haus für Haus, Straße für Straße in dieser Weise erbrochen worden. Nachdem auch wir entlassen waren, gingen wir ebenfalls an das Zerstörungswerk. Wäre es nicht für die Besizer so schrecklich, so könnte Einem das Krachen und Klirren der Hausthüren und großen Schaufenster Spaß machen; so aber fallen Einem jedoch die unglücklichen Eigenthümer ein, die bei ihrer Rückkehr einfinden werden, wie thöricht sie gewesen, ihre Habe zu verlassen, die nun zerstört werden muß, was die Meisten an den Bettelstab bringt. Kaum eingedrungen in unsere Behausung, legte sich Alles auf's Suchen von Eschwaaren und sonstigen notwendigen Gegenständen. Keller, Boden Schränke, Kisten und Kästen wurden erbrochen; Geld, Pektoreien, Wein und alle möglichen Gegenstände kamen zum Vorschein. So haben wir z. B. den besten Champag-

ner, Noth und Weißwein, Liqueur, einge-  
machte Früchte, auch ganze Kisten voll Ci-  
chorien, Muskatnüsse, Wicse, Petroleum,  
das mit dem Wein buchstäblich im Keller  
schwimmt, und tausend andere Dinge ge-  
funden.

### Norddeutschland.

**Berlin, 26. Sept.** Mit dem gestrigen  
Tag hat der Ausmarsch der dritten unter  
dem Oberbefehl des Generallieutenants v.  
Löwenfeld stehenden Reservearmee begonnen  
und wird voraussichtlich bis zum nächsten  
Sonntag die beiden großen, nach Westen  
gehenden Eisenbahnlinien in Anspruch neh-  
men. Aus naheliegenden Gründen enthal-  
ten wir uns, über das Ziel des Marsches  
und die Zwecke dieser Armee Genaueres zu  
sagen, nur das Eine glauben wir andeuten  
zu dürfen, daß die Ansammlung irgend wel-  
cher erheblichen französischen Streitkräfte  
im Rücken der gegen Paris operirenden  
deutschen Truppen nunmehr völlig unmög-  
lich sein dürfte.

**Wiesbaden, 25. Sept.** Für den  
Marschall Mac Mahon ist hier eine  
Wohnung gemiethet worden. Im Ganzen  
sind etwa 150 französische Offiziere hier;  
unter denselben befinden sich mehrere Ge-  
nerale.

**Wiesbaden.** Mac Mahon mit Ge-  
mahlin eingetroffen.

### Zur Lage.

Wie es in Paris aussieht, darüber geben  
uns englische Blätter genügende Auskunft.  
Der Pariser ist von jenem Galgen-Humor  
erfüllt, der selbst dann noch von der Sucht,  
Witze zu reizen, nicht verlassen wird, wenn  
er auf dem Schaffot steht. Und doch herrscht  
ein finsterner Geist in der Stadt; es hat ein  
allgemeines Mißtrauen, ein Verdacht Aller  
gegen Alle Wurzel geschlagen, der für die  
Verteidigung im höchsten Grade bedenklich  
und gefährlich werden kann. Die Armee  
spricht vom Verrathe der Führer, und die  
wenigen tüchtigen Offiziere und Unteroffi-  
ziere, die noch da sind, dürfen ihren Solda-  
ten nicht mehr trauen. Marschall Baillant,  
Mitglied des Verteidigungskomitees von  
Paris, wurde bei einer Besichtigung der  
Forts als Spion verhaftet und vom Pöbel  
mit dem Tode bedroht, obgleich er die Vor-  
sicht gebraucht, sich mit einem Passe von  
General Trochu zu versehen. Der Privat-  
Sekretär des Bürgermeisters von Paris,  
Arago, wurde als preussischer Spion ange-  
klagt. General Trochu's eigener Adjutant  
wurde in voller Uniform verhaftet, während  
er Befehle des Generals an eines der  
Forts zu überbringen hatte. Durch solche  
Gewalthätigkeiten kann furchtbare Verwir-  
rung in den Reihen einer Armee angerich-  
tet werden, auch wenn sie einen viel festeren  
moralischen Halt besitzt, als ihn die „Armee  
von Paris“ zu haben scheint.

Noch in den letzten Tagen wurden die  
Pariser mit großen Siegen der Franzosen  
unterhalten. Seit dem 19. Sept. ist es  
jedem Pariser unbenommen, jene Siege so  
hoch anzuschlagen, als ihm beliebt; allein

daß es mit der Belagerung der französischen  
Hauptstadt blutiger Ernst ist, das haben  
die Pariser schlagend erfahren. Die besten  
Truppen, die man noch aufzutreiben ver-  
mocht, sind unter Ducrot dem Angreifer  
entgegen geschickt worden, sie kehrten ge-  
schlagen zurück; sie stürzten in wilder Flucht  
durch die Thore von Paris.

Wie es um Paris aussieht, kann man  
sich vorstellen, wenn man bedenkt, daß es  
zuerst die Franzosen selber waren, die die  
Wälder, die Gärten, die Parke um Paris  
mit Art und Feuer verheerten und die Brücken  
sprengten, um die Annäherung der deutschen  
Armeen aufzuhalten. Heute sind es die Deut-  
schen, welche das Werk der Zerstörung fort-  
setzen, damit nicht sie von den Franzosen  
etwa aus der Richtung von Tours und  
Orleans überrascht werden.

Die dritte Armee, die des Kronprinzen  
von Preußen, hat die Südfront von Paris  
besetzt; dieser Theil der Festung von Paris  
ist der schwächste. Von den Höhen von  
Clamart und Meudon können, über die da-  
zwischen liegenden Forts weg, einzelne Theile  
von Paris mit den gezogenen Geschützen  
erreicht werden. Auf der Südfront von  
Paris wird der Angriff der Deutschen statt-  
finden, die anderen Seiten von Paris wer-  
den von den Truppen nur cernirt werden.  
Auf diesem Wege wird erreicht, daß man  
eine möglichst große Macht auf einen bestimm-  
ten Punkt vereinigen kann; dieser Punkt  
dürfte da zu suchen sein, wo sich die Ar-  
meen der beiden Kronprinzen die Hand  
reichen, also etwa bei Vincennes.

Eine wesentliche Förderung haben die  
angreifenden Deutschen dadurch gewonnen,  
daß durch die Einnahme von Toul die Bahn  
zwischen Paris und Nancy frei geworden  
ist. (L. T.)

### Verschiedenes.

— Ein wackerer (würt.) Landmann, dem  
es tief zu Herzen ging, daß unser Oberstober  
in so hohem Alter so großen Beschwerden und  
Entbehrungen sich aussetze, dachte darauf, wie  
auch er ihm eine Labung verschaffen könne?  
Nun weiß ich wie? sprach er, ging zu einem  
besreundeten Schullehrer, der eine prächtige Hand-  
schrift hat, und bat ihn, er solle an den König  
schreiben: Da jetzt die Morgen kalt wären und  
die Majestät sich so aussetzen müßte, habe er  
gedacht, es würde wohlthuend sein, einen ächten  
Morgentrunk zu erhalten. Er habe nun einen  
vorzüglichen 13-jährigen Kirchenggeist und erlaube  
sich, als einen Beweis der Verehrung des Kö-  
nigs auch in Württemberg, einige Flaschen zu  
überlenden. — Brief und Flaschen sind abge-  
gangen.

### Die barmherzigen Samariter.

Wenn rings die Kriegstrompeten tönen  
Die Kugel durch die Lüfte saust,  
Die Schwerter aneinander dröhnen,  
Des Kampfes wilder Sturm erbraust,  
Der Tod, der schaurige Gebieter  
Die blut'ge Ernte sich gewann,  
Nah'n die barmherzigen Samariter  
Zum schönen Liebeswerk heran!

Wenn rings die Schlände der Kanonen  
Die zischenden Kartätschen spei'n,  
Und in den kaspfern Bataillonen  
Sich lichten die geschloss'nen Reih'n,  
Dann leuchtet in des Kampfes Stunde  
Gefahren spottend, schön und groß,  
Das rothe Kreuz auf weißem Grunde  
Und keiner wimmert hilflos.

Ihr seid nicht, um das Schwert zu ziehen,  
Ins Feld der Ehre hingeeilt,  
Ihr theilt des Krieges harte Mühen  
Indem ihr fremde Wunden heilt!  
Und das ist euer Lohn, der schöne,  
Daß ihr gelindert manches Leid,  
Daß euch die letzte Dankesthräne  
Des Helden brechend Auge weicht.

Max Remy.

## Amtliche Anzeigen.

### Stuttgart.

Die Liste der zur Wahl der Schöffen  
bei der Civil-Kammer des Kreisgerichtsho-  
fes in Stuttgart berechtigten Angehörigen  
des Kaufmannsstandes ist vom 1. Oktober  
l. J. an acht Tage lang in der Kanzlei  
des hiesigen Gerichtshofes zu Jedermanns  
Einsicht aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen zur allge-  
meinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Ein-  
sprachen wegen Uebergehung wahlberechtig-  
ter oder wegen Aufnahme nicht wahlberech-  
tigter Personen binnen der oben gedachten  
Frift und noch während acht Tagen nach  
ihrem Ablaufe auf der Kanzlei des Ge-  
richtshofes mündlich oder schriftlich ange-  
bracht und zugleich gehörig bescheinigt wer-  
den müssen.

Den 24. September 1870.

Direktor des R. Kreisgerichtshofes  
K e r n.

W i n n e n d e n.

### Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr  
kommt der Pfösch auf dem Rathhaus in  
Auffreich. Stadtpflege.

## Privat-Anzeigen.

W i n n e n d e n.

### Gebrochenes Obst

hat verschiedene Sorten abzugeben.  
Ernst Meyer.

W i n n e n d e n.

Ein noch gutes 7 Eimer haltendes Faß  
hat zu verkaufen  
Seckler Bauer's Ww.

## Das Neue Blatt No. 41

Vierteljährlich nur 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
ist soeben eingetroffen und enthält:  
„Die Bande des Bluts“ Novelle.  
Von Adolf Wilbrandt. — „Was soll  
aus Elsaß und Lothringen wer-  
den?“ Von Franz Freybank. — „Der  
Kampf zwischen Germanismus  
und Romanismus.“ Von Richard  
Alexander. — „Moderne Märchen.  
VIII. Cayenne und Wilhelmshö-  
he.“ „Landwehr.“ Gedicht von Karl  
von Holtei. — „Mademoiselle.“ Von  
Ernst Wolmar. — „Allerlei.“: Zu un-  
seren Bildern. — „Correspondenz.“

### Illustrationen:

Kronprinz von Sachsen.  
Berunglückte Cürassier- Attaque in der  
Schlacht bei Wörth.

Preis einer einzelnen Nummer  
**nur 1 Sgr.**

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.  
No. 41 ist die zweite Nummer des  
Neuen Quartals.

Winnenden.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht darauf aufmerk-  
sam, daß er

**alle Sorten Mehl  
sowie Kleie**

führt. Stets bemüht nur gute Sorten zu  
führen, bittet um zahlreichen Zuspruch

**K. Wankmüller.**

Winnenden.

Ungefähr 15 Eimer ganz gute Fässer  
in 2, 3 und 4 Eimer haltend, hat zu ver-  
mieten, oder auch theilweise zu verkaufen.  
Wer? s. d. Red.

Birkmannsweiler.

Unterzeichneter hat ein gutes 4 Eimer  
haltendes

## F a ß

sowie eine gute **Bachmulde** und eine  
Wirtschafts-Tafel zu verkaufen  
**Krautter.**

Winnenden.

Die Unterzeichnete verkauft am Jahrmart  
den 5. Oktober eine  
**neumelkige und eine trächtige**

## K u h

wozu die Liebhaber auf Vormittags 11  
Uhr in das Haus eingeladen sind.

Küfer **Pantlen's** Wtw.

Es ist ein guter deutscher **Ofen** mit  
eisernem Helm billig zu verkaufen.

Von wem? s. d. Red.

## IS Zum Quartalwechsel.

Mit der in dieser Woche erscheinenden Nummer eröffnet

## Das Neue Blatt ein neues Quartal.

Es sei hiermit freundlichst eingeladen diese Gelegenheit zum Abonnements-  
beitritt wahrzunehmen. Das Neue Blatt unterscheidet sich dadurch so vortheil-  
haft vor ähnlichen Zeitschriften, daß nicht nur die gerade voranstehende Novelle,  
sondern

der ganze Inhalt von Anfang bis Ende  
gleich interessant

befunden wird. Alle bisher im Neuen Blatt gebrachten Beiträge fanden ein-  
stimmig den Beifall der öffentlichen Meinung.

### 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal

ist weniger als 1 Sgr. die Woche. Diese kleine Ausgabe sollte Niemand  
scheuen, um für sich und die Seinen diese **Geist und Herz bildende Lec-  
türe** allwöchentlich regelmäßig einkehren zu sehen. So lange Aller Augen  
noch auf die Siegesstätten unserer Armeen und jetzt vornehmlich nach Paris  
gerichtet sind, fahren wir fort dem Leser die weitere Entwicklung der heilig-  
gen Sache anschaulich zu machen. In diesem Sinne bietet die erste Nummer  
des soeben beginnenden

## Herbst-Quartals

unter dem Titel: **Moderne Märchen:**

Die Geschichte vom todtten Löwen und lebendigen Hund.

Was soll aus Elsaß und Lothringen werden? Von Franz Freybank.

Auf dem Schnellzuge nach Wilhelmshöhe.

Die Wittve von Mez, mit Illustration.

Der Krieg im Eisenbahn- und Telegraphen- Zeitalter. Von A.  
Lammers.

Die provisorische Regierung.

Das Chassepot-Gewehr.

An Illustrationen bietet diese Nummer:

**General Trochu.**

Die republikanische Regierung der Nationalvertheidigung. **Grosses  
Portrait-Tableau.**

Tröstung. (Zu Wittve von Mez.)

## Plan von Paris und Umgegend.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten wird man bereit finden Bestel-  
lungen entgegenzunehmen. Die Buchhandlungen liefern auf Verlangen auch

Nummern zur Ansicht,

damit sich Jeder, der zum Abonnement geneigt ist, vorher von der Vortref-  
lichkeit des Blattes **Ueberzeugung verschaffen kann.**

Die Verlags-Handlung des Neuen Blattes in Leipzig.

Die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Probenummern zur Ansicht  
zu zeigen und Abonnements entgegen zu nehmen.

Winnenden.

Einen

## Ovalofen

sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen  
Wagner **W u r s t e r.**

Ein bereits neues 3 $\frac{1}{2}$  einriges in Eisen  
gebundenes

## Ovalfaß

hat zu verkaufen

**Sermann**  
in Neimersbach.

Winnenden.

Etwa

## 100 Simri Mostobst

meist Luikenäpfel, verkauft

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

## Geldoffert.

300 fl. können sogleich gegen doppelte Gü-  
tersicherheit ausgeliehen werden.

Zu erfragen bei d. Red.

Winnenden.  
Morgen Sonntag  
**Feuerwehrgesellschaft  
in der Krone.**

Winnenden.  
Heute Samstag Abend  
**Turnversammlung  
in der Krone.**

Winnenden.  
Neue Holländer  
**Vollhäringe sowie Tafelsalz**  
billigst bei  
Kaufmann Cloß.

Winnenden.  
**Fässer-Verkauf.**  
Schöne und gute Weinfässer  
von 30 bis 33 Zmi sind dem Ver-  
kauf ausgesetzt. Zu erfragen bei  
Küfer Strähle.

Winnenden.  
**350 fl. Pflegschaftsgeld**  
ist gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat bei  
D. Beiz.

Ein noch in gutem Zustande sich befind-  
liches 3 Eimer haltendes  
**F a ß**  
hat zu verkaufen  
Wer? s. d. Ned.

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr monat-  
liche  
**Missions-Stunde**  
in der untern Paulinenpflege.

Winnenden.  
Mehrere  
**deutsche Ofen**  
mit Rohr und Stein hat zu verkaufen  
Aug. Groß, Hafner.

Winnenden.  
Sehr gute  
**Bierhese**  
ist fortwährend zu haben bei  
Bürstenmacher Henkeldey.

Winnenden.  
**Guten Schweizerkäse**  
empfiehlt  
A. Kallenberg.

**Für's Herz.**  
Jesus, dir zu leben  
Dieß sei mein Bestreben,  
Meine Lust und Pflicht!  
Was die Welt vergnügt,  
O mein Heil, das gnügt  
Meiner Seele nicht.  
Du erfreust des Menschen Geist,  
Und willst die, die dich verehren,  
Ewig wieder ehren.

Neue  
**Holländische Häringe**  
sind angekommen und empfiehlt  
Ernst Meyer.

Bei Unterzeichnetem ist gutes  
**Most-Obst**  
zu haben pr. Simri 43 Kr.  
A. Kallenberg.

Reichstes illustriertes Familienblatt!



Mit Kriegs- und Friedensbildern reich illustriert.

## Die Gartenlaube.

15 Sgr. vierteljährlich

Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen

beginnt ihr neues Quartal mit einer ebenso interessanten wie spannenden Novelle:

### Ein Damen-Duell.

Von Sacher-Masoch,

während gleichzeitig die zweite Erzählung: „Aus eigener Kraft“ von Frau von Hillern zu Ende geführt wird. **Kriegsberichte** liefern unsere bewährten Spezialkorrespondenten D. v. Corvin, Dr. G. Horn, L. Pietsch, in den Hauptquartieren der Kronprinzen und des Prinzen Karl, K. Heck vor Straßburg etc. **Kriegsbilder** von Chr. Sell aus Düsseldorf, Prof. Thumann, F. W. Heine aus Weimar und Fr. Schulz, welche sich sämtlich auf dem Kriegsschauplatz befinden. — Friedensbeiträge von unsern bekannten Mitarbeitern.

Die Verlags-handlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 29. September 1870.

Getreide- Gattung.	Sorte	Maß	Preis	Maß	Preis	Maß	Preis	Maß	Preis	Maß	Preis
Vetride- Gattung.	Winkel.	Säcke	17	Er.	77	Unverkauft geblieben.	Säcke	54	fl.	1958	51
	Haber.	Säcke	17	Er.	77	Säcke	7	Säcke	366	58	
Bemerkungen	Kernen	Er.	6 12	fl.	4 50	fl.	4 39	fl.	4 36	fl.	4 36
	Dinkel	"	5 3	fl.	4 46	fl.	4 39	fl.	4 36	fl.	4 36
	Haber	"	5 12	fl.	4 46	fl.	4 36	fl.	4 36	fl.	4 36
	Gewißigt	"	50	fl.	1 20	fl.	1 20	fl.	1 20	fl.	1 20
	Einforn	Er.	1 36	fl.	1 54	fl.	1 48	fl.	1 52	fl.	1 52
	Gerste	"	1 36	fl.	1 54	fl.	1 48	fl.	1 52	fl.	1 52
	Mischf.	"	2 24	fl.	2 24	fl.	2 24	fl.	2 24	fl.	2 24
	Witzen	"	2 4	fl.	2 4	fl.	2 4	fl.	2 4	fl.	2 4
	Wicken	"	1 50	fl.	1 50	fl.	1 50	fl.	1 50	fl.	1 50
	Kartoffeln	"	36	fl.	36	fl.	36	fl.	36	fl.	36
1 Pf. Butter	"	29	fl.	29	fl.	29	fl.	29	fl.	29	
1 Vd. Stroh	"	13	fl.	13	fl.	13	fl.	13	fl.	13	
1 Ctr. Heu	"	52	fl.	52	fl.	52	fl.	52	fl.	52	

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt: